

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Postge-  
bühren 1.10 M., im Bezugs-  
ort 10 km. Beträge  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

angehen-Währ  
f. d. 1/2all. Seite aus  
geschl. Schrift über  
deren Raum: bei 1mal.  
Stückung 10 s.  
bei mehrmaliger  
entwerfung Nachst.

Stattbelegat:  
Das Bänderbüchsen  
und  
Schw. Vertrieht

### Bestellungen für die Monate November und Dezember auf den Gesellschafter

werden von allen Post-  
ämtern, Landpostboten,  
von der Expedition, so-  
wie unsern Austräger-  
innen jederzeit ange-  
nommen.

### Anzeigen

aller Art finden grosse  
und wirkungsvolle Ver-  
breitung.

Der Winterfahrplan  
wird jeder Neubestell-  
ung beigelegt.

### Amthches.

**An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.**  
Nach § 5 des Statuts der Bezirkskrankenpflegever-  
sicherung Nagold erstreckt sich für diejenigen Personen, welche im  
Bezirk dieser Versicherung wohnen und ohne zu einem be-  
stimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeitsverhältnis  
zu stehen, vorwiegend in land- oder forstwirtschaftlichen Be-  
trieben dieses Bezirks gegen Lohn beschäftigt sind, die Kranken-  
pflegeversicherung auch auf diejenige Zeit, in welcher eine  
Beschäftigung gegen Lohn nicht stattfindet und werden diese  
Personen, so lange sie nicht in eine Krankenversicherung nach  
15. Juni 1883  
10. April 1892,  
bzw. des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 eintreten, zur  
Krankenpflegeversicherung herangezogen.  
Diejenigen Personen, auf welche diese Vorschrift An-  
wendung findet, sind der Versicherungskasse von der Orts-

### Der Sieg des Schwachen.

Erzählung  
von Melchior Meyr.  
(Fortsetzung.)

Die Stille des Grabes umgab ihn. Die dunkle Nacht,  
die nur von einzelnen, zwischen Wolken vorblitzenden Ster-  
nen erhellt war, der heilige Bezirk, in dem er sich befand,  
und der ganze feierliche Umkreis stimmten ihn ernst und  
ernster.  
Er begann zu überlegen, was er eigentlich im Sinn  
habe, und wie es ausfallen könnte. Bei tieferregter Em-  
pfindung, bei einem Geist, der durch Furcht und Sorge  
geschärft und zu lebhaften Vorstellungen befähigt war, sah  
er die Größe seines Wagnisses in hellem Licht und wurde  
besonders durch diejenige Seite des Unternehmens getroffen,  
wonach es als eine Entweihung des Pfarrhauses angesehen  
werden konnte. Zur Nachtzeit, heimlich wie ein Dieb, drang  
er in die Wohnung des Geistlichen!  
Wenn es nun unglücklich abliefe? Wenn die Pfarrleute  
erwachten und ihn bei dem Mädchen trafen, was dachten  
diese von ihm?  
Dah er der unverschämteste und gottloseste Mensch sei  
auf der ganzen Welt! Und sie behandelten ihn, wie er's  
nach ihrer Meinung verdiente — die Sache kam auf, kam  
im Dorfe herum — und sein Vater, den er auf alle Weise  
angelogen hatte, schlug ihn zum Krüppel! Die Bärde verlor

behörde für die Arbeiterversicherung zu über-  
weisen.

Da nach gemachter Wahrnehmung diese Bestimmung  
vielfach nicht beobachtet wird, werden die Ortsbehörden auf  
genaue Befolgung dieser Vorschriften hiemit hingewiesen.  
Nagold, 21. Oktober 1903.

R. Oberamt: Ritter.

### Manu- und Kleinfische betr.

Die in §. 1—3 der Bekanntmachung vom 28. v. Mts.  
(Gesellschafter Nr. 189) bezüglich des Orts und der Mar-  
tung Oberschwandorf verfügten Schutzmaßregeln sind  
heute aufgehoben worden.

Es besteht noch die Sperre bezüglich des Krauß'schen  
Gehöftes.

Nagold, den 20. Oktober 1903.

R. Oberamt.  
Ritter.

In dem Prüfungsjahr 1902/03 ist auf Grund der erkrankenden  
ärztlichen Approbationsprüfung von dem R. Ministerium des In-  
nern u. a. den Kandidaten Ludwig Bauer aus Pfalzgrafenweiler,  
Ost. Freudenstadt, und Bernhard Jöpprich aus Calw die Appro-  
bation als Arzt erteilt worden.

### Politische Uebersicht.

Der Zustand in der Berliner Metallindustrie dauert  
fort, und die Agitatoren, welche in so frivoler Weise die  
ArbeitsEinstellung herbeigeführt haben, müssen bereits zu  
dem alten Mittel der Verkländigung des nahen Sieges  
greifen, um die drohende Fahnenflucht der armen Beibrten  
zu hindern. Wie wenig aufrichtig es mit ihrem eigenen  
Siegesbewußtsein bestellt ist, beweist aber die Tatsache, daß  
sie mit den reichen Unterstützungsmitteln, die ihnen zur  
Verfügung stehen sollen, prahlen und die Arbeiterschaft auf  
die „starken Sympathien“ im In- und Ausland verweisen,  
wenn, wenn notwendig, „taikräftiger Ausdruck“ verliehen  
werden würde. Diese Prahlereien sind stets die Vorläufer  
der Niederlagen gewesen, die den Arbeitern nicht erspart  
bleiben konnten, wenn sie durch Aufstachelung der Agitatoren  
übermütig gemacht, Forderungen stellten, bei welchen es  
sich nicht um bessere Arbeitsbedingungen, sondern um Macht-  
fragen handelte.

Die Finanzminister der deutschen Bundesstaaten sind  
in Berlin beisammen, um die gemeinsame Finanznot im  
Reich, und die besondere in den Einzelstaaten zu besprechen.  
Die Lage ist in der Tat kritisch. Die eigenen Einnahmen  
des Reichs reichen längst nicht mehr aus, die notwendigen  
Ausgaben zu bestreiten und die Bundesstaaten sind nicht  
mehr imstand, diese wachsenden Bedürfnisse des Reichs zu  
decken. Im Reichstag hat sich so wenig Verständnis für  
diesen Zustand gezeigt, daß man in den letzten Jahren so-  
gar dazu übergegangen ist, die Ueberweisungen zu kürzen,  
auf welche die Bundesstaaten gesetzlich ein Anrecht haben.  
Um diesen Zuständen wirksam für alle Zeit zu steuern,  
bedarf es einer weitreichenden Finanzreform, für die jetzt  
allerdings der rechte Zeitpunkt nun deswillen nicht gekommen  
ist, weil man über die Mehrerträge aus dem neuen Zoll-  
tarif noch nicht im Klaren ist und ehe über diesen Punkt

den Dienst und mußte aus dem Dorf — alles war aus  
und alles verloren!

Wer konnte guissehen, daß es nicht so ging? Alte  
Leute habe keinen festen Schlaf; und es gibt Dinge, wo  
der Teufel den 'runter wirft und alle Vorsicht zu Schan-  
den macht, weil's eben nicht sein soll, daß sie durch-  
gehen.

Diese Gedanken und Vorstellungen erzeugten sich un-  
auffhaltsam nacheinander in ihm und verketen ihn in eine  
Besorgnis, eine Angst, daß er unwillkürlich hinter dem  
Baum vortrat und seinen Blick nach der Hofthür richtete.  
Es war der böse Feind, der die Bärde bewogen hatte,  
ihm diesen Vorschlag zu machen und ihn und sie zu Grunde  
zu richten! Das war ja gerade das Aller schlimmste und  
Allergefährlichste, was sie unternehmen konnten!

Und mußte er ihr nun folgen, bloß weil er's ver-  
sprochen hatte? War es nicht vielmehr seine Pflicht, für  
sie gescheit zu sein und sich in die Gefahr, worin sie un-  
kommen würden, gar nicht zu begeben? War es nicht jetzt,  
wo es noch Zeit war, das Allerbeste für beide, wenn er  
den Pfarrhof suchte verließ und ruhig nach Hause ging?

In dem Augenblick, wo er diese Erwägung machte,  
drehte sich ein Schlüssel im Schloß der Haustüre, und wie  
von selber trat er sein Fuß hinter den Baum. Die  
Türe ging auf, die Bärde trat auf die Schwelle und sah  
umher.

Wie sie den Erwarteten nicht erblickte, entschloß sie ein  
aus der tiefsten Brust kommendes „Ah“ ihrem Mund. In  
diesem „Ah“ lag so viel Bedauern, so viel getäufelte Hoff-

nicht eine gewisse Sicherheit herrscht, läßt sich eine grund-  
legende Reform nicht erzielen. Trogaledem wird der augen-  
blicklichen Finanznot der Einzelstaaten schon jetzt Rechnung  
getragen werden müssen, und diese letztere gebieterische Not-  
wendigkeit wird wohl der Hauptzweck der Besprechungen der  
Finanzminister sein.

In Darmstadt hat der Landesausschuß der national-  
liberalen Partei des Großherzogtums Hessen eine Kon-  
ferenz abgehalten. Die Stellungnahme zur bevorstehenden  
Reform der Gemeindesteuergesetzgebung wurde bis zur end-  
gültigen Vorlage des Regierungsentwurfs vertagt. Die  
Frage der Wahlrechtsreform rief eine große Debatte her-  
vor. Die verschiedenartigsten Ansichten traten zutage und  
und es zeigte sich, daß das bestehende rüchständige Wahl-  
recht in der nationalliberalen Partei noch verschiedene An-  
hänger besitzt. Die Mehrheit der Versammlung stellte sich  
jedoch auf den Boden des allgemeinen, geheimen, direkten  
— wenn auch nicht kantelenfreien — Wahlrechts. In der  
zweiten Hälfte des November soll in Frankfurt ein heftiger  
Parteitag stattfinden.

Gegen einen Gemeindevorsteher in der Provinz Posen  
war disziplinarisch auf Dienstentlassung erkannt worden, weil  
er den Saal seines Gasthauses dauernd an eine sozialdemo-  
kratische Arbeiterverbindung vermietet hatte. Ueber diese  
„Maßregelung“ erhob sich in der sozialdemokratischen Presse  
ein gewaltiges Petitionsgeschrei. Zu dieser Erregung ist nicht  
der mindeste Anlaß vorhanden. Die erwähnte Entscheidung  
des Kreisaußschusses steht in voller Uebereinstimmung mit  
der konstanten Rechtsprechung des preussischen Oberver-  
waltungsgerichts, nach welcher eine auch nur indirekte Be-  
günstigung sozialdemokratischer Bestrebungen mit den Pflich-  
ten selbst mittelbarer Staatsbeamten, zu denen die Gemein-  
devorsteher gehören, völlig unvereinbar ist und einen solchen  
Beamten der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens  
unwürdig macht, die sein Amt erfordert. Bekanntlich hat  
das preussische Oberverwaltungsgericht in Uebereinstimmung  
mit diesen Grundsätzen u. a. auch die von dem Disziplinar-  
gericht unterer Instanz verhängte Dienstentlassung gegen  
einen Schulzen aufrecht erhalten, der eine Wohnung in dem  
ihm gehörigen Haus an einen sozialdemokratischen Agitator  
vermietet hatte.

### Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 22. Oktober.

Vom Rathaus. (Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen  
Kollegien.) Einem Antrag des Bürgerausschussesmitglied  
Karl Schwabkopf im Entbindung von seinem Amt wird  
auf Grund des § 17 Abs. 4 des Gemeindeangehörigkeits-  
gesetzes — Unvereinbarkeit des geforderten Dienstes mit  
dem ökonomischen Fortkommen oder den Berufsverhältnissen  
des Gewählten — entsprochen. Begründet wird die Unver-  
einbarkeit u. im vorliegenden Fall damit, daß Petent bei  
Abgabe von elektrischen Lichtausbädern persönlich behilflich  
sein muß. — Abgelehnt wird infolge Abstimmung ein Ge-  
such des Werkmeisters S. Benz um künftliche Abtretung des

nung, so viel Bekanntheit, daß es den Burken in die  
Seele traf.

Er ging vor und richtete seine Schritte nach der Türe.  
Und nun folgte ein anderes „Ah“, das Freude, Liebe,  
Beifall ausdrückte und auf seine Seele noch ergreifender  
wirkte.

An dem Austritt angekommen, bot er ihr leise guten  
Abend; die Bärde rief in kräftigem Flüßerton: Komm! und  
winkte ihm energisch.

In demselben Moment glaubte er von der Gasse die  
Schritte eines Vorübergehenden zu vernehmen — hastig  
stieg er hinan und trat über die Schwelle.

Es war geschehen. Der Pfad war ihm gewiesen, er  
konnte nicht mehr zurück und mußte vorwärts — zum  
Heil oder zum Verderben. Aber wie sollte er vorwärts?  
Die Bärde hatte die Türe wieder zugemacht und eingeklinkt  
— tiefes Dunkel empfing sie.

In der schauerlichen Finsternis wurde ihm das Schwarze  
seiner Tat wieder recht fühlbar, und das Herzklopfen be-  
gann aufs neue. Er ergriff die Hand der Bärde mit dem  
Instinkt der Furcht, die nach der Verbindung mit dem  
Mute trachtet, und drückte sie — die gute Bärde meinte,  
aus Liebe! Aber gleich sollte sie enttäuscht werden.

Bärde, küßte der Schneider, es' wir weiter gehen,  
laß uns überlegen! In dem Haus ist's fürchterlich dunkel,  
ich seh' nicht einen Stuch und bin nicht so bekannt hier,  
daß ich blind hin und her gehen könnt'. Wenn ich falsch  
treten und an etwas anstoßen tä! und die Pfarrleut'  
würden aufwachen —





Kreals an der Ecke der Lange- und Kanalstraße zur Erstellung von Einfamilienhäusern, da nicht abzusehen ist, ob früher oder später jener Platz für städtische Zwecke oder Bauten notwendig wird. — Abgelehnt wird ein Gesuch des früheren Feldschützen Gutekunst um ein jährliches Gratual. — Beschlossen wird mit einem Aufwand von ca. 2000 M. den in das Bereinigungsnetz fallenden Feldweg Nr. 254 in einer Länge von 430 m als Signalweg in einer Breite von 7 1/2 m und mit Vorlage herzustellen; das Areal wird von der Feldbereinigungskommission unentgeltlich abgegeben; der dadurch wegfallende Teil des fogen. Mälerwegs wird teilweise zum Feldweg und teilweise zugeweiht. — Publiziert werden die Protokolle der beiden letzten Amtssammlungen. — Zur Verteilung gelangt eine Anzahl des vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen „Alkoholverbotes“ gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. — Zu dem Verkauf von Mauersteinen gibt der Bürgerausschuß seine Zustimmung. — Verlesen und unterzeichnet wird ein Revers der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft bezüglich des beim landw. Hauptfest in Gammstatt prämierten Farrens, wonach dieser vor Ablauf von zwei Jahren nicht ins Ausland verkauft werden darf, bei etwaiger Schlichtung vorherige Anzeige bei obiger Stelle gemacht werden muß und zwar muß bei Zuwiderhandlung der doppelte Betrag der Prämie zurückerstattet werden. — Beschlossen wird auf Antrag des Stadtbauamts die Anfertigung zweier Rasten für den Zeichenaal zum Aufbewahren von Gipsmodellen und von Reihbreitern der gewerblichen Fortbildungsschule; die Ausführung wird als dem Wenigstnehmenden an Schreinermeister Schäble vergeben. — Verlesen wird der monatliche Kassenbericht der Stadtpflege. — Für Befreiungslose wurden 5 und 10 M. gelöst. — Vergeben wurden die Borarbeiten (Lochgraben) und die Lieferung sowie das Segen von 72 Nohlastantenbäumen vom Schwarzen Adler bis zum Bismarckplatz. — Beschlossen wird einem Antrag des Stadtbauamts gemäß, den Hof des Farrenkalls pflastern zu lassen. — Verlesen werden die zum § 33 der Reichsgewerbeordnung betr. die Erteilung von Wirtschaftskonzessionen geplanten Änderungen und das Entwurfshändnis mit den Vorschlägen der K. Zentralstelle erklärt. — In Sachen der Verteilung der Feldmäuse halten die Gemeindefollegien die vom Gemeinderat getroffene Maßregel — Zahlung einer Prämie von 1 M. für jedes gefangene Stück — vorerst für genügend. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

—t. Ebbhausen, 20. Okt. Ein schönes Fest liegt hinter uns, das noch lange in der hiesigen Gemeinde in Erinnerung bleiben wird. Da es schon seit mehreren Tagen regnete, so befürchtete man, daß Wasser- und Feuerwehrrüst könnte verregnet werden. Glücklicherweise blieben die Schleusen des Himmels den ganzen Tag verschlossen, wenn auch die liebe Sonne sich hinter einem dichten Wolkenschleier versteckt hielt. Fröhlich mit Tagesgrauen kündeten Völkchen das Fest an. Die Ortsstraßen entlang waren Tannendämmchen und verschiedene Ehrenporten angebracht. Girlanden, Kränze und Flaggen schmückten die Häuser. Morgens 9 Uhr sammelte sich die Feuerwehr beim Rathaus, und in stattlichem Zug, an dem sich viele Ortsbewohner beteiligten, ging's hinauf zum Reservoir beim Friedhof. Zunächst erledigte die Feuerwehrmannschaft eine ernste Ehrenpflicht: Dem im letzten Winter so jäh aus dem Leben geschiedenen, beinahe 25 Jahre im Dienst als Kommandant gestandenen Wilt. Dengler wurde vom jetzigen Kommandanten Joh. Schüttle ein prächtiger Kranz aus Grab gelegt. Die Musik spielte erhebende Trauerweifen, worauf man sich um das Reservoir sammelte. Der Ortsgeistliche W. Eberbach hielt eine warme Ansprache, der großen Wohlthat gedenkend, welche die Bewohner des hiesigen Orts durch die Wasserleitung erhalten haben. Der gemeinsame Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ beschloß die Feier am Reservoir. In gemeinschaftlichem Zug ging es nun zum Rathausplatz. Schüttle Dengler bestieg die Tribüne und übergab 11 Mitgliedern der Feuerwehr, die schon 25 Jahre derselben angehören, das vom K. Ministerium verliehene Ehrenzeichen, beglückwünschte sie im Namen der Gemeinde und widmete

ihnen ein „Hoch“, das bei den Teilnehmern lebhaften Widerhall fand. Von 10 Uhr an wurden die fremden Gäste empfangen. Um 11 Uhr begann die Feuerwehrrüst. Als Brandobjekt wurde das Rathaus ausersehen. Glatt und schnellig verlief die Probe, die auch nach dem Urteil der beiden Oberamtsbaumeister Schleicher und Köbele als gelungene Leistung bezeichnet wurde. Mittags erhielten die einzelnen Feuerwehrrüstungen sowie die Arbeiter an der Wasserleitung Festeffen in verschiedenen Gasthäusern. Das eigentliche Festessen fand im Waldhornsaal statt. Bei demselben hielt Schüttle Dengler eine Ansprache, begründete die Ausführung der Wasserleitung, dankte namens der Gemeinde der Bauleitung und den Beteiligten. Bauführer K. Kermann und den Monteuren wurden vom Redner namens der Gemeinde schöne Geschenke überreicht. Zum Schluß wurde von Schüttle Dengler auf S. M. den König als Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen für seine Untertanen ein Toast ausgebracht. Kaufmann Kall cherte in einem launigen Gedicht die bürgerlichen Kollegien, denselben ein „Hoch“ widmend. Maurermeister Kaufmann trug ebenfalls ein Gedicht vor, in welchem in gesundem Humor die Frauen ihren Dank für die Wasserleitung zum Ausdruck bringen. Nachmittags 2 Uhr ordnete sich zum untern Dorf aus der Festzug, der in gelungener Weise angeordnet und ausgeführt wurde. Nachdem derselbe sich durch verschiedene Straßen des untern Dorfes bewegt hatte, löste er sich bei der Festtribüne am Rathaus im obern Dorf auf. Schüttle Dengler bewillkommnete die fremden Gäste im Namen der Gemeinde und brachte ihnen ein „Hoch“. Nach dem Vortrag eines passenden Liedes durch den Gesangsverein hielt der Kommandant Fabrikant Joh. Schüttle eine patende Ansprache über die wichtige und ernste Aufgabe der Feuerwehr im Anschluß an den schönen Wahlpruch aller Feuerwehren: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“. In den vom Redner am Schluß ausgebrachten Toast auf S. M. Maj. König Wilhelm II stimmte die ganze Versammlung mit lebhaftem Beifall ein. Wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit hatte man von der Herstellung eines eigentlichen Festplatzes abgesehen. Die vielen fremden Gäste verteilten sich in den verschiedenen Gasthäusern, bis die Schließstunde für sie kam. Die hiesige Feuerwehr versammelte sich abends nochmals im Gasthaus zur Krone zur gemütlichen Unterhaltung.

—ck. Walldorf, 21. Okt. Nach nur jähriger Wirksamkeit verließ gestern Pfarrer Weber unsern Ort. Ein jeden Winter mit erneuter Festigkeit auftretendes Rehtkopfleiden zwang ihn, sich nach einem leichteren Dienst umzusehen. Durch sein leutseliges, von echt christlicher Liebe getragenes Wesen, hatte er die Herzen seiner Gemeindeglieder gewonnen. Allgemein wird daher sein Wegzug bedauert; auch dem Scheidenden wurde die Trennung von der ihm liebgewordenen Gemeinde nicht leicht. Gemeinderat und Lehrer gaben ihm das Geleit auf den Bahnhof Nagold. Möge ihm an seinem neuen Wirkungsort Begegnung mit seinem milderen Klima und leichteren Dienst die volle Gesundheit wieder werden!

—a. Gailtingen, 21. Okt. Sonntag den 25. Oktober nachmittags wird von den Gemeindebauwärttern eine Ausstellung von verschiedenen auf hiesiger Markung in diesem Jahr gemachten Obdörtern im Gasth. zur Krone im Jantersse des zu fördernden Obdörtern veranstaltet. Möge diese kleine Ausstellung von Freunden der Sache recht zahlreich besucht werden.

Sulz, 22. Okt. In einer am Montag hier abgehaltenen Versammlung wurde von Vertretern der Gemeinden Herrenberg, Affalt, Oberjesingen, Sulz, Wildberg, und Gailtingen das Projekt einer Verbindung von Gän- und Ragoldtalbahn nochmals behandelt und beschlossen, die nötigen Schritte behufs Aufnahme der Linie in das Verzeichnis der zu bauenden Nebenbahnen zu veranlassen.

Calw, 20. Okt. Am Montag abend konstituierte sich hier ein „nationaler Volksverein“, der sich an den Landesverein der Deutschen Partei angeschlossen wird.

Stuttgart, 19. Okt. Die neue Bahnhofs-Geislingen-Wiesentieg, die am 21. ds. Mts. dem Verkehr übergeben

wird, ist dazu bestimmt, eine bis jetzt weniger aufgesuchte, aber an schönen landschaftlichen Bildern reiche und für manche gewerbliche Niederlassung geeignete Gegend dem Verkehr zu erschließen. Die Bahn ist normalspurig, ihre Länge beträgt 21,4 Kilometer, die die größte Steigung 1:37, der kleinste Krümmungshalbmesser 200 Meter. Auf die einzelnen landschaftlichen Schönheiten der Strecke macht der „Staatsanzeiger“ aufmerksam, z. B. auf den hübschen Rundblick bei der Station Altenstadt, auf den schönen Blick von der Station Ueberkingen auf den Kalkstein und den Tärheimer Kirchturm. Zwischen Ueberkingen zeigen sich die schönen, den Rand des Michaelsbergs krönenden Felspartien und die nach dem Abbruch der vorgelegten Schichten senkrecht freistehenden Hausener Felsen, zugleich aber, vorwärts gelegen, der schön gefornate Kegel des Weigoldsbergs. Links vom Talhang zeigt sich vor Degglingen schön am Saum des Hochwalds gelegen das Wallfahrtskirchlein Ave Maria. Auf der Fahrt zur Station des Mineralbads Dudenbach zeigt sich als besonders sehenswerter Punkt unter dem das Tal betragenden Berge die „Hiltensburg“, ein schön aufstrebender Kegel, der noch Ueberreste einer Hiltenssteinen Burg trägt. Bei der Station Gossbach grüht rechts oben vom Berge her die neu erbaute Wallfahrtskapelle; links öffnet sich das Gossbachtal mit dem an seinem Ende gelegenen romantischen Unterdrakenstein. Auch die Station Mühlhausen-Grubingen bietet einen hübschen Rundblick. Wiesentieg selbst ist eine alte Stadt, in der mancherlei Bauten an die frühere Hiltenssteinische Herrschaft erinnern. Lohrende Ausflüge führen von Wiesentieg zum „Stehernen Meer“, zum Filsursprung, wie zum Neuhensstein und weiter ins Reiblinger und Lemtinger Tal.

r. Stuttgart, 20. Okt. In Oshelm fiel gestern nachmittags ein 2 1/2 Jahre alter Knabe aus der im 3. Stock gelegenen elterlichen Wohnung durchs Fenster in den Hof. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald nach dem unglücklichen Fall gestorben ist.

Stuttgart, 21. Okt. Die Frau Herzogin Wilhelmin von Urach wurde letzten Donnerstag in Hanau von einem Sohn glücklich entbunden. Das herzogliche Paar besitzt nunmehr 3 Söhne und 4 Töchter. Die Taufe des neugeborenen Kindes findet heute statt.

Stuttgart, 21. Okt. In dem neuerbauten Kurhause der Heide erfolgte gestern abend, anscheinend infolge unvorsichtiger Handhabung, eine schwere Explosion des Gasheizungsapparates. Fensterscheiben und Türen wurden eingedrückt. Das entzündete Feuer zerstörte einen Teil der Treppen. Der Architekt des Hauses, ein Kurgast und ein Hausdiener erlitten schwere Brandwunden.

r. Reichenbach a. F., 20. Okt. Der etwa 18 Jahre alte, hier in Arbeit lebende Schneidergeselle Baur warf vorgestern abend, als er aus einer hiesigen Wirtschaft herauskam, einen 14 Jahre alten Knaben aus reinstem Mitleid gegen einen dort stehenden Wagen, daß derselbe mit dem Kopfe gegen eine Achse des Wagens stürzte und sich hier so schwer verletzte, daß der Verlust des rechten Auges zu befürchten ist. Der Vater des Verletzten hat gerichtliche Anzeige erstattet.

r. Schwanheim a. Br., 18. Okt. In dem Laden des Kaufmanns Winkler brach heute früh um 4 Uhr Feuer aus. Der rasch herbeikommenden Feuerwehr gelang es, das entsefete Element aber noch auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist immerhin bedeutend, da der Boden vollständig ausgebrannt und das Gebäude sehr beschädigt ist. Die Entschädigungssache ist bis jetzt unbekannt.

r. Waiblingen, 20. Okt. Ein behaunswertes Unglück widerfuhr einem 16jährigen Mechanikerlehrling in einer hiesigen Werkzeugfabrik. Derselbe kam unvorsichtigerweise während der Arbeit der Transmission zu nahe. Diese faßte den jungen Mann am rechten Arme, der ihm ganz zerquetscht wurde, sodaß er ihm abgenommen werden mußte. — Vor etlichen Tagen passierte es einem anderen Flaschnerlehrling, daß demselben während einer Reparatur eines Acetylenapparates, welcher in Betrieb stand, das erplobierende Gas ins Gesicht fuhr und er schwer verletzt wurde.

r. Göppingen, 20. Okt. Das Messer hat in der Sonn-

Ein Beden seiner Hand ergänzte den Satz. Das Mädchen hatte überlegt. Um in ihre Kammer zu gelangen, mußte man die Stiege hinauf und oben im Gang an der Schlafstube der Herrschaft vorbei. Eben im Gang standen aber zwei Küsten, an die ein Unkundiger sich wohl stoßen konnte. Tobias war in einer Gemütsverfassung, in der man nicht sicher zu gehen pflegt — er hatte Angst, der gute Bursch, und ein Fehltritt war möglich, auch wenn sie ihn führte. Sie mußte ein Uebiges tun, das sah sie schon, und er, der ungeachtet seiner Furchtsamkeit gekommen war, um von ihr einen kühnen Vorschlag zu hören, verdiente es auch. Mit dem Wohlwollen halb einer Liebenden, halb einer Mutter, sagte sie: Du hast recht. Weißt was? Ich kenn' mich um so besser aus hier, und ich „god“ dich hinauf (trage dich Hundspad). Ah, entgegnete der Schneider, durch diesen Vorschlag höchlich überrascht, Godeu! — was fällt dir ein? Nun, versetzte die Bärbe mit einem Acheln, das Tobias nicht sah, wohl aber aus dem Ton entnehmen konnte — glaubst etwa, du bist mir zu schwer? In dieser Frage und in der muntern Art, womit sie gefleht war, schen dem Burschen ein Stich auf die Schwächheit seiner Figur zu liegen; ein gewisser Schneidertolz rührte sich in ihm und gefellte sich zu der Furcht, und mit dem abweisenden Ton eines Verletzten erwiderte er: Geh' doch! Godeu! Mich! Wie ein kleines Kind! O, versetzte die Bärbe mit Heiterkeit, das wär' nicht

das erstmal, daß man ein Mannsbild godt! In der Not greift man eben zu dem, was hilft! Und erstler setzte sie hinzu: Was bleibt uns sonst übrig? Die Leut' aufweden wollen wir nicht, und hier stehen bleiben können wir auch nicht. Also? Wir könnten aber doch noch was anderes tun, meinte Tobias jägernd. Nun? Wir könnten's uns gesagt sein lassen, daß es nicht sein soll, was wir vorhaben, und — er hielt inne. Und du, ergänzte das Mädchen, könntest wieder gehen, meinst du? Allerdings, das könntest du; und du kommst es auch wirklich. Gesehen und gehört hat dich bis jetzt niemand, und die Tür ist gleich wieder aufgemacht; ich für meine Person will dich aber durchaus nicht aufhalten! Tobias, der aus dem Ton, in dem sie diese Worte sprach, die Gesinnung des Mädchens erraten hatte, sagte: Wir könnten ja ein andres Mal zusammenkommen, an einem Ort, wo —. Nein, versetzte die Bärbe mit Ernst und Entschiedenheit, dafür bedank' ich mich! Mit uns' Zweien ist's dann aus für immer! So einen „Ich möcht' gern und trau' mir nicht“ kann ich nicht brauchen — da kam' ich nie zu etwas! Ich hab' dir bis jetzt vieles nachgesehen, Tobias; aber zuletzt hat alles ein End'. Was zu miserabel ist, das ist zu miserabel! Der Unmut hatte sie die letzten Worte etwas kräftiger betonen lassen, als es ursprünglich ihre Absicht gewesen. Tobias sah sie erschreckt an und flüsterie: Nur nicht so laut!

Du bist immer gleich so hitzig! — mir ist's mehr um dich gewesen, als um mich, wenn ich gemeint hab', ich könnt' wieder gehen? Am Ende, was frag' ich darnach? Aber du bist hier im Dienst! — Ich fürcht' mich aber nicht, mein lieber Tobias, entgegnete die Bärbe. Nun, versetzte der Bursch, aus der Not eine Tugend machend, nach einer kleinen Pause, wenn du dich nicht fürchtest, dann fürcht' ich mich auch nicht. In Teufels Namen — so god' mich! Das Mädchen, welches die Zeit verstreichen sah, stellte sich zurecht, rief mit einem gewissen Kommandoton: Mach! — und nach einer Sekunde sah Tobias wie Gisingard oder wie die Männer von Weinsberg, seine glücklichen Vorgänger. Die rüstige Bärbe trug den eben so geliebten wie leichteren Schneider ohne Schwierigkeit die Stiege hinauf. Da sie in Strümpfen ging, so war ihr Tritt fast unhörbar, und mit Sicherheit wurde eine Stufe um die andere überschritten. Tobias hatte die seltsamsten Gefühle. Ihm war's, als ob er träumte — und doch war's keine Einbildung, was ihm widerfuhr. Er hielt mit seinen Armen den Hals der Geliebten umschlungen und fühlte an seinen Händen den Hauch ihres Mundes. (Fortsetzung folgt.)





die, für dem ihre 1: Auf nach den Blick den sich Fels- schen vor- olds- schen Klein bad's unter ein elfen- grüht bris- a fei- nach schen a der schaft zum un- nach- Stad Hof nach a von Sohn mehr arenen a Kaufe un- des urden ab der ein Jahre warf her- Nutze mit sich Anger- liche

tagnacht leider wieder eine große Rolle gespielt. In der oberen Freiheitsstraße ist der Fabrikarbeiter Rothburst durch Stiche mit einem Stiletmesser schwer verwundet worden. Er erhielt fünf Stiche in Kopf und Rücken, erlitt dadurch sehr großen Blutverlust und mußte im Krankenhaus untergebracht werden. Die Täter sind Karl Weber von Gisingen und Karl Anterle von Weisheim. Beide befinden sich jetzt in Haft. In gleicher Zeit ist bei der Sonnenbrücke ein 72jähriger verheirateter Schmied durch Stiche in den Oberarm schwer verletzt worden. Er erlitt ebenfalls großen Blutverlust und mußte auch ins Krankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet und dem Amtsgericht übergeben.

r. Heilbronn, 20. Okt. Die heutige Amtsversammlung wählte an Stelle des verstorbenen Oberamtspflegers Bartenbach den jetzigen Schultheißen Schott in Großgartach zum Oberamtspfleger.

r. Weinsberg, 20. Okt. Zimmermann Münzing hat vorgestern nachmittag den ledigen hier beschäftigten Schuhmacher Götlob Geiß (von Neuenfels) in seiner Wohnung bei ehebrecherischem Umgang mit seiner Frau betrogen. Münzing griff sofort zum Messer und verfeigte Geiß je einen gefährlichen Stich in Brust und Arm. Der Verlegte stieß aus dem Hause und schleifte sich auf der Straße noch etwa 100 Schritte fort, brach aber dann infolge des großen Blutverlustes zusammen. In einem Hansdöhrn wurde der erste Verband angelegt und Geiß hierauf in das Bezirkskrankenhaus übergeführt. Münzing machte selbst bei der Polizei Anzeige. Gestern abend noch wurde auch der Gefangene gerichtlich vernommen.

r. Weinsheim, 20. Okt. Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern abend zum Zug, der 7 Uhr 17 Minuten die Station passiert, übergeben lassen. Der Wagen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Weidens. Reichert geriet in den Fluß und ertrauf. Hilfsleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der herrschenden Strömung fortgenommen worden.

r. Weinsheim, 20. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern abend zum Zug, der 7 Uhr 17 Minuten die Station passiert, übergeben lassen. Der Wagen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Weidens. Reichert geriet in den Fluß und ertrauf. Hilfsleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der herrschenden Strömung fortgenommen worden.

r. Weinsheim, 20. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern abend zum Zug, der 7 Uhr 17 Minuten die Station passiert, übergeben lassen. Der Wagen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Weidens. Reichert geriet in den Fluß und ertrauf. Hilfsleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der herrschenden Strömung fortgenommen worden.

r. Weinsheim, 20. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern abend zum Zug, der 7 Uhr 17 Minuten die Station passiert, übergeben lassen. Der Wagen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Weidens. Reichert geriet in den Fluß und ertrauf. Hilfsleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der herrschenden Strömung fortgenommen worden.

r. Weinsheim, 20. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern abend zum Zug, der 7 Uhr 17 Minuten die Station passiert, übergeben lassen. Der Wagen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Weidens. Reichert geriet in den Fluß und ertrauf. Hilfsleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der herrschenden Strömung fortgenommen worden.

r. Weinsheim, 20. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern abend zum Zug, der 7 Uhr 17 Minuten die Station passiert, übergeben lassen. Der Wagen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Weidens. Reichert geriet in den Fluß und ertrauf. Hilfsleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der herrschenden Strömung fortgenommen worden.

### Gerichtssaal.

Mlm, 16. Okt. Die Ravensburger Strafkammer verurteilte den ehemaligen Schultheißen Joh. Auz von Unterschulmeiningen wegen Unterschlagung im Amt, fälscher amtlicher Beurkundung und Anstiftung zu Unterschlagung und Untreue zu 2 Jahren Gefängnis abzüglich 4 Monate der Untersuchungshaft und 3 Jahren Ehrverlust. Der gleichaltrige Schmiedemeister und Rechner der Unterschulmeininger Darlehenskasse Fr. D. Beth erlitt wegen Unterschlagung und Untreue 10 Monate Gefängnis abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft. Auz, der bis zum Jahre 1889 Rechner des Darlehensvereins war, wurde nach seiner in diesem Jahr erfolgten Wahl zum Ortsvorsteher als Vorsitzender in den Vorstand und Beth, sein bester Freund, als Rechner des Darlehensvereins gewählt. Bei der Kassenübergabe stellte sich ein Mangel von Mark 3215 heraus, den Beth deckte. Auz wußte seinen Freund zu bestimmen, ihm im Laufe der Jahre noch weitere Beträge aus der Kasse zu geben, die sich bis Ende November 1902 auf insgesamt ca. Mark 9000 beliefen. Außerdem unterschlug Auz Mark 2600 und 1500, die er in die Darlehenskasse einlegen sollte, und Mark 800, die er in seiner Eigenschaft als Pfandkassier einnahm. Ferner veruntreute Auz als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ ca. Mark 200 und deckte den Betrag später ebenfalls aus der Darlehenskasse. Schließlich lieferte er noch im vorigen Jahre vereinnahmte Quartiergelder im Betrage von Mark 164 nicht an die Gemeindekasse ab und machte als Stabesbeamter eine falsche Eintragung über einen Todesfall.

r. Mlm, 19. Oktober. Strafkammer. Der Schäfer Georg Wegst von Ueberlingen stahl am Sonntag den 20. Sept. früh 8 Uhr bei Abwesenheit des Schäfers aus einem auf der Markung Götterschieß D. Mlm befindlichen Schafstapel 39 Stück Schafe, fuhr mit denselben nach Gingen und verkaufte sie für 907.80 M an den Metzgermeister Bracher von Göttingen, dem er einen falschen Namen angegeben hatte. 18 von den Schafen hatten dem Bauer Karl Grämbald von Ebersbach, 12 dessen Bruder und 9 dem Bauern Georg Wahl von Zell gehört. Metzger Bracher bezahlte an Wegst bar 300 M. Von diesen wurden bei der Verhaftung des letzteren noch 112 M vorgefunden; einen Teil hatte er seiner in Schlath lebenden Braut übergeben. Wegen des frechen, am hellen Tage verübten Diebstahls erhielt Wegst eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Auch wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Von den 39 Schafen war eines geschlachtet, die andern wurden den Eigentümern zurückgegeben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. Zu der Affäre des Leutnants Bille wird dem Lokalan. aus Straßburg berichtet: Der Verkauf des Buchs wurde in Straßburg verboten, dagegen erfolgte in Metz ein derartiges Verbot nicht. Jetzt allerdings ist die Gesamtauflage des Werkes bereits vergriffen. Das dem Autor zur Last gelegte Verschulden soll vor allem darin beruhen, daß er der bestehenden allgemeinen Bestimmung zuwider handelte, demzufolge aktive Militärpersonen die beabsichtigte Herausgabe von selbständigen Druckschriften, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, anzumelden haben. Es würde sich also bei Leutnant Bille um Angehörigen in dienstlichen Angelegenheiten handeln; ob noch weitere Delikte, z. B. Beleidigung von Vorgesetzten, vorliegen, wird sich noch herausstellen. Die Festnahme der Beschuldigten erfolgte angeblich wegen vorliegenden Fluchtverdachts.

Berlin, 21. Okt. Die Ernennung des Direktors im Reichsjustizamt Dr. v. Gutbrod zum Reichsgerichtspräsidenten ist nunmehr erfolgt.

Das Urteil im Kaiser-Insel-Prozess wird vielfach als zu scharf erlanten. Der Vorwärts hat sich zwar in seiner Sensationslust recht ungeschickt dupieren lassen, aber im eigentlichen Sinne des Wortes wollen viele eine Majestätsbeleidigung in der Sache nicht finden.

Bretten, 20. Okt. Den Einweihungsfeierlichkeiten des Melanchthon-Hauses wohnten bei die großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften, General v. Lindquist im Auftrag des Kaisers, Minister v. Dusch und Prälat Helbing, welcher die Weiherede hielt. Professor Müller hielt die Festrede, in der er ein Lebensbild Melanchthons entwarf. Abordnungen theologischer Fakultäten überbrachten Glückwünsche. Der Kaiser spendete 10 000 M., das Kronstiftorium in Berlin 1000 M. Nachmittags fand das Melanchthon-Festspiel von Professor Thoma statt.

r. Marldorf i. B., 20. Okt. Hier brach am Sonntag nacht in dem Wohnhaus des Schreinermeisters Haug sowie in dem nebenanliegenden Haus des Güterhändlers Johann Müller, welches zurzeit von Zuschneidelerher Bed bewohnt war, Feuer aus. Die Feuertöpfe in der dazu gehörigen Scheuer gerieten vermutlich durch Selbstentzündung in Brand. Bei dem starken Nordwestwind waren auch die Nachbarhäuser in Gefahr. Bed, der nicht versichert ist, verlor sein gesamtes Hab und Gut, während Haug noch vieles zu retten vermochte.

Wald-Nichelbach (N. Eberbach), 19. Okt. Eine interessante Naturfelsenheit zeigt sich zur Zeit in einigen Distrikten vieler angegebener Waldungen. Auf scharf begrenzten kleineren Flächen finden sich nämlich vollbehängene Heidelbeerensrücher und zwar ist der Behang so reich wie im Sommer; denn es haben tatsächlich verschiedene Leute so viel Heidelbeeren gepflückt, daß sie Heidelbeerkuchen backen konnten. Das ist, soweit den Deuten gedankt, Ende Oktober noch niemals der Fall gewesen.

Neunkirchen, 19. Okt. Schwer verbrannt wurden hier drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren. Eines von ihnen zog beim Spielen an der nicht besetzten Stütze des Ofens, wodurch dieser samt einer darauf befindlichen Kanne mit kochendem Wasser umschlug und die drei Kinder in Wasserdampf u. Feuerlut unter sich begrub. Eines der Kinder war kurze Zeit darauf tot, das zweite starb am Samstag, das dritte hofft man am Leben zu erhalten.

Frankenthal, 18. Okt. Ein schweres Verbrechen ist vergangene Nacht in dem nahegelegenen Dorfe Korheim verübt worden. Anlässlich eines Streites, den sie mit dem in später Abendstunde vermutlich betrunken nach Hause zurückgekehrten Ehemann und Vater, dem Tagner Graber, führten, haben die Ehefrau und der etwa achtzehn Jahre alte Sohn den Gatten und Vater überwältigt und totgeschlagen. Dem Graber, einem etwa 50 Jahre alten, dem Trunke ergebenden Mann, der seiner Familie vielfach zur Last gefallen ist und ihr häufig schwere Kummerernte bereitet hat, sind von Frau und Sohn furchtbare Niederlegungen am Kopfe beigebracht worden. Eine Deputation des Frankenthaler Gerichts war heute zur Besichtigung des Leichnams in Korheim anwesend. Die Täter wurden verhaftet.

München, 21. Okt. Zwischen Vertretern der preussischen, sächsischen, württembergischen und badiischen Eisenbahnen findet z. B. eine Konferenz zur Herbeiführung einheitlicher Tariffätze statt, die einen überraschend befriedigenden Verlauf nehmen. Soviel sieht fest, daß ein gegenseitiges Zusammenwirken der einzelnen Bahndirektionen zu Stande kommt, durch das gegenüber dem Ausland ein Tarifkampf künftig als beseitigt anzusehen ist.

Angsburg, 17. Oktober. Heute mittag überfuhr der Schnellzug München-Mlm ein Bauernfuhrwerk. Ein Insasse des Wagens wurde sofort getötet, der zweite schwer verletzt. Das Gefährt wurde zertrümmert, ein Pferd ebenfalls getötet. Der Bahnhaupt hatte die Schranke zu schließen vergessen. Das Unglück geschah an einer Stelle, für die man im Publikum schon längst eine Unterführung der stark frequentierten Landstraße gefordert hat.

Das Schicksal des Matrosen Köhler, der wegen Ermordung des Obersteuermanns Biedrikt an Bord des Stationschiffes „Coreley“ zum Tode verurteilt wurde, ist noch nicht endgültig entschieden. Wie dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet wird, hat Köhler bei dem dortigen Marine-Gericht ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens eingereicht. Der Antrag hat auch bereits insofern einen Erfolg gehabt, als vom Reichsmilitärgericht weitere Erhebungen über den Gesetzzustand des Mörders angeordnet worden sind. Von dem Ergebnisse dieser Erhebungen wird es abhängen, ob die Strafsache nochmals zur Verhandlung kommt, oder ob es bei dem inzwischen rechtskräftig gewordenen Todesurteil verbleibt. Köhler war, wie

wir seinerzeit ausführlich gemeldet haben, am 23. Januar 1903 vom Kriegsgericht der 2. Marineinspektion wegen Mordes, schweren Diebstahls und Fahnenflucht zum Tode, zu sechs Jahren und vier Monaten Zuchthaus, zur Entfernung aus der Marine und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Das Oberkriegsgericht und das Reichsmilitärgericht bestätigten das Todesurteil, das, wie erwähnt, Rechtskraft erlangt hat.

### Ausland.

Kopenhagen, 20. Okt. Die Frau des Bauern Wibby in Esked durchschneit heute früh ihren drei schlafenden Kindern im Alter von 1—5 Jahren mit einem Brotmesser die Halse. Die Frau war früher schon einmal für geistesgestört erklärt worden.

Paris, 19. Okt. Wie die „Action“ berichtet, hat die vom Kriegsminister seit Monaten eingeleitete Untersuchung der Affäre der Dreyfus-Affäre mehrere neue Fällungen zutage gefördert, welche eine Revision des Urteils von Rennes rechtfertigen würden.

Belgrad, 17. Okt. Sechs am Nischer Komplott beteiligt gewesene Offiziere, die zu einer ein Jahr übersteigenden Freiheitsstrafe verurteilt wurden und dadurch die Offizierscharge verlieren, sind aus der Armee gestossen und heute der Polizeidirektion ausgeliefert worden, um nach der Strafanstalt in Bozarevac überführt zu werden.

Jassy (Moldau), 20. Okt. Der Chef der Sicherheitspolizei, Botes, hat sich erschossen. Er war wegen großer Unregelmäßigkeit angeklagt und vom Amt suspendiert.

Die Anhänger des ermordeten Königs Alexander von Serbien wollen ihm auf ungarischem Boden ein Denkmal setzen. Sie haben an Kaiser Franz Joseph die Bitte gerichtet, dies zu gestatten.

Bilask, 20. Okt. Der am 18. mittags die Station Kraienburg passierende Güterzug stieß bei der Einfahrt mit einem Teil des in der Station rangierenden Güterzugs zusammen. 6 Wagen entgleisten, ein Zugführer und ein Heizer wurden schwer, ein Maschinenführer und ein Kondukteur leicht verletzt.

Petersburg, 19. Okt. Die Zeitschrift „Promyschennye Mir“ teilt aus, wie sie sagt, sehr zuverlässiger Quelle mit, daß auf Anregung des früheren Finanzministers Witte Ende Oktober in Brüssel neuerdings eine Juckerkonferenz zusammengetreten wird zur Beratung einiger neuer Vorschläge in betreff des russischen Zuderexports.

Peking, 19. Okt. Es stellt sich heraus, daß es sich bei dem angeblichen Sprenganschlag gegen die englische Gesandtschaft um einen Diebstahl von Artilleriematerial gehandelt hat. Die Diebe schlepften die Ausrüstung eines Geschützes und andere Gegenstände aus dem Lagerraum fort. Als ihnen aber der Weitertransport zu viele Mühe verursachte, brachten sie einen Teil des Gestohlenen zur Explosion und machten sich dann aus dem Staub.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 20. Okt. (Schlachtrichmarkt.) Zugetrieben wurden: 48 Ochsen, 86 Ferkel, 105 Kalbela und Kühe, 175 Kälber, 578 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen, 16 Ferkel, 80 Kalbela und Kühe, — Kälber, 117 Schweine. Größe des Schlachtgewichts: Ochsen 74—79 c, Ferkel 58—61 c, Kalbela und Kühe 96—99 c, Kälber 85—92 c, Schweine 52—60 c. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 20. Okt. Rostochmarkt auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 190 Wagen, darunter neue Zufuhr: 75 Wagen, worunter aus Italien 19 (1080—1220 M), Ungarn und Siebenbürgen 18 (700—1210 M), Ostpreußen 3, (1250—1380 M), Serbien 5 (800—1180 M), Belgien und Holland 19 (1080—1200 M), Schweden 8 (1250—1290 M), Baden 1, Preußen 2 (1060 M). Nach auswärts abgegangen 45 Wagen. Im Kleinverkauf per Str. 5.50 bis 6.50 M. Marktlage lebhaft.

Greußenhausen-Obernhausen, 19. Okt. Die Weinlese beginnt am Dienstag den 20. Okt. Vom 20. d. M. ab kann neuer Wein gelast werden. Erzeugnis ca. 800 hl. Die Trauben sind gut ausgereift, die Qualität verspricht hiernach eine gute zu werden. Interniebelbach, 19. Okt. Die Weinlese beginnt hier am Dienstag den 20. Okt. Bei dem jetzt noch schönen Stand unserer Weinberge und Trauben läßt sich eine gute Qualität erwarten. Käufer sind freundlich eingeladen.

Streuhausen, 19. Okt. Die Weinlese beginnt hier am Dienstag den 20. Okt. Der Stand der Weinberge ist ein schöner. Die Trauben sind gut ausgereift, daher auch Qualität gut. Die H. Käufer werden freundlich eingeladen.

Wilsbach, 20. Okt. Heute mehrere Käufe zu 82, 85, 90 und 95 M pro Hektar.

Von der Tauber, 20. Okt. Marktstreu: Vese in vollem Gang. Die Weinärznergenossenschaft verkaufte etwas zu 115 M. Bei Privatkauf wurde zu 120, 122—124 M angekauft. Gewicht 72 bis 84 Käufer erwünscht.

Schäfersheim, 20. Okt. Vorlese beendet. Gewicht 70 bis 78. Quantität schlägt vor.

Vom Bodensee, 20. Okt. Die Weinlese hat begonnen. Einige Käufe zwischen 14—18 M pro hl sind abgeschlossen worden. Die Käufer verhalten sich vorläufig noch zurückhaltend. Die Quantität ist sehr reich; hinsichtlich der Qualität beträgt das Traubengewicht 45—65 Grad.

Druck und Verlag der O. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. a. u. t.





Mindersbach.

## Vergabung von Pflasterarbeiten.

Am Samstag den 24. Oktober d. Js.  
nachmittags 1 Uhr

werden von der Gemeinde die Fertigung von ca. 15 Meter neuen Kandel, sowie ca. 15 Meter verjunkten Kandel aufzuheben, auf dem Rathaus in Alford vergeben. Unternehmer werden hiezu eingeladen.  
Den 19. Oktober 1903.

Gemeinderat.

Oberamt Nagold.  
Gemeinde Mittelthal.

Parzellen:  
Mittelenzthal, Rohnbach, Lappach, Zühbächle und Gompelschener.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Die zur baldigen Ausführung einer Quellwasserförderung für obige Parzellen erforderlichen

**Erds-, Beton- und Maurer-Arbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen u. Ueberschlägen betragen

Kubiken des Kosten-Voranschlags.	Betreff.	Erds- u. Felsen-sprengungsarbeiten.	Beton- und Maurer-Arbeiten.
	<b>1) Für die Parzellen Mittelenzthal, Rohnbach, Lappach und Zühbächle:</b>		
A.	Die Fassung der Quelle auf der Petersmühlentwiese	150.—	450.—
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand Rothberg bei Mittelenzthal, Raum 50 cbm	305.—	1806.—
C.	Die Quellzuleitung bis Schacht 6 bei Mittelenzthal	1800.—	230.—
D.	Die Verteilungsleitungen nach und in Rohnbach und Zühbächle	1300.—	195.—
E.	Die Verteilungsleitungen nach und in Mittelenzthal und Lappach	2400.—	360.—
	<b>2) Für die Parzelle Gompelschener:</b>		
A.	Die Fassung der Langenhardtquelle im Kaltenbachtal	120.—	380.—
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand „Buchschofen“, Raum 36 cbm	190.—	1240.—
C.	Die Zu- und Verteilungsleitungen zwischen der Quelle, dem Hochreservoir und dem Ort	2800.—	435.—
	<b>3) Für die Parzelle Boppeltal:</b>		
A.	Die Fassung der Quellen	—	800.—
B.	Die Zu- und Verteilungsleitungen von den Quellen nach und in Boppeltal	1300.—	155.—
	zusammen	10,365.—	6051.—
	<b>Summa—</b>	<b>M 16,416.—</b>	

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Alfordbedingungen liegen vom 15. bis 24. Oktober 1903 auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen, spätestens bis zum

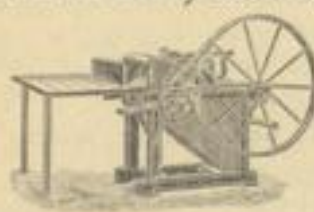
**27. Oktober 1903,**  
abends 6 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift: „**Sanoffert zur Wasserversorgung der Gemeinde Enzthal**“ portofrei einzureichen sind.  
Enzthal, den 16. Oktober 1903.

Schultheißenamt:  
Erhard.

Rechnungs-Formulare bei **G. W. Zaiser.**

**C.P. Rau, Fabrik landw. Maschinen, Wildberg,**



**Dreschmaschinen**

in jeder Bauart,  
sowie

**Handdreschmaschinen**

mit Riemenbetrieb und Gussstahllagern, welche sich durch geräuschlos, spielend leichten Gang auszeichnen.

**Curn-Verein Nagold.**



Donnerstag  
abend 8 Uhr  
**Damen-Riege.**  
Zahlreiches Erscheinen erwartet.

**Der Turnrat.**

Nagold.

**Wollgarn,  
Haekelgarn**

in verschiedenen Farben empfiehlt

**Fr. Schittenhelm.**

**Fachbahnen**

mit u. ohne Verschluss.

**Fachkorke u.**

**Schwefelschnitten**

bei Obigem.

Nagold.

Einen

## Regulier-Ofen

setzt dem Verkaufer aus.

**Herm. Brintzinger.**

## Gesucht

auf 1. Nov. d. J. ein möbl. Zimmer, wünschlich in der Nähe des Bahnhofs und bietet Offerte mit Preisangabe unter **H. M. 73**, Hauptpostlagerend Stuttgart.

Kupingen.

Einen 1 1/2-jährigen, rittfähigen, schönen

## Farren

setzt dem Verkauf aus

**Friedrich Vohrer**

## Kinderschutz!



Ein Kinderstuhl fahrbar zum hoch u. nieder stellen mit Schutzbreit, Sicherheitsverschluss mit Closet aus Buche vollkommene Große Preisliste mit Abbild., v. einf. bis feinste Ausstattung.  
**Mark 3.50**

**Guts. Schaller & Comp.**  
Konstanz 108 (Baden) Marktstraße 2.

**Hossinger**  
**Kirchenbau-Lose**  
Ziehung garant. 5. Nov. c.  
**Hauptgewinn:**  
**15000 Mark.**  
1344 Geldgewinne mit M. 41000 baar.  
1 Los M 1.—, 15 Lose M 12.—  
Porto u. Liste 25.-4 emp. die  
Generalagentur  
**Eberh. Felzer**  
Stuttgart.

Hier in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung und Fr. Schittenhelm.

Nagold.

## Lösungen

und

## Lehrtexte

**1904**

empfehlen **G. W. Zaiser.**

Nur 4 Vorstellungen.

Freitag,  
Samstag,  
Sonntag,  
Montag.

Nagold,  
Platz vordem Schiff.

## Zirkus

Adolf Strassburger.

Freitag 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

**Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung**

Auftreten des gel. engagierten Künstlerpersonals, Vorführung der best-dressierten Schul- u. Freizeitspferde. Vorzügl. reichhaltiges Programm. Täglich bis inkl. Sonntag große Vorstellungen, Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Adolf Strassburger, Direktor.

P. S. Der Zirkus ist gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Walldorf.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag den 27. Oktober 1903**

in d. Gasth. z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.

**Johannes Ziegler,**

**Christine Walz,**

Sohn des

Tochter des

† Johann G. Ziegler, Bauer. † Joh. Konrad Walz, Bauer.

Abgang 11 Uhr.

## Kalender

für das Jahr  
**1904**

sind vorrätig bei

**G. W. Zaiser.**

Nagold.

Garantiert naturreinen, selbstgefertigten

## neuen Weiss- und Rot- Wein,



besten Qualität liefert zu den billigsten Preisen sowie

## Fässer

in jeder Größe und Breislage

**Gottlob Geiger, A. Kochs Nachfolger.**

Das Inseratenscheit 20 Pf.

## Schwabenland

Das Heft 20 Pf.

Illustrierte Monatschrift für vaterländische Interessen, für Heimatkunde und Unterhaltung.

Zu beziehen durch die

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

## Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Stedenpferd-Villemilchseife**

v. Bergmann u. Co., Habebel-Dresden a. St. 50 - bei **G. W. Zaiser.**

Gicht u. Rheumatische Leiden sind hiermit der echn

## Pain-Expeller

mit „Kuter“ als sehr wirksames Heilmittel empfohlen.

## Reiche Heiraten!

Horren jeden Stand. und Alters — wenn a. ob. Verm. — orb. n. Mittell. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. sich zu verb.: 1. J. Waiss m. 150,000 M. Verm., 1 hübsch. erz. Dame m. 200,000 M. Verm. u. 1 Gutbes., Ww. m. ca. 350,000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles näheres durch **F. Gombert, Berlin S. 11.**

## Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Anna Maria, T. d. Joh. Konrad Sayer, Kutschers, am 17. Okt. Maria, T. d. Joh. Ad. Wiltb. d. Hofaufsehers, am 18. Okt.

